

Exchange

Semester

My experience abroad



Noah

Palle

INSIGHTS FROM THE
CALIFORNIA STATE UNIVERSITY

Inhaltsverzeichnis

1	Warum sollte ich im Ausland studieren?.....	3
2	Vorbereitung	4
2.1	Stipendien.....	4
2.2	Unterkunft.....	4
2.3	Krankenversicherung.....	5
2.4	Visum.....	6
2.5	Impfungen	6
3	Ankunft.....	6
4	Die CSULB (California State University).....	7
5	Meine Kurse	10
6	Sport.....	12
7	Leben in Long Beach.....	14
8	Transport.....	14
9	Reisen.....	15
10	Kosten.....	20
11	Fazit.....	20



1 Venice Beach Skatepark



1 Venice Beach

1 Warum sollte ich im Ausland studieren?

Bevor wir hier richtig in den Bericht einsteigen, erst mal moin. Ich bin Noah, studiere angewandte Informatik und habe zuletzt mein 5. Semester in Long Beach, Kalifornien absolviert.

Ich werde vermutlich als extrovertiert beschrieben, doch das muss man für ein Auslandssemester gar nicht sein. Es hilft natürlich, anfängliche Kontakte zu knüpfen, allerdings ist man durch den Aufenthalt vor Ort indirekt gezwungen, neue Menschen kennenzulernen und sich mit der Kultur des Landes vertraut zu machen. Man rutscht da auch als introvertierter Mensch einfach rein und verbessert seine Kommunikationsskills, seine Selbstständigkeit und das Organisationstalent. Das gilt natürlich genauso für bereits extrovertierte Menschen. Doch neben dem Verbessern der Soft Skills gibt es noch weitere Gründe für ein Auslandssemester. Man kann Roadtrips machen und Nationalparks besuchen, studiert auf einem Campus, von dem man in Deutschland nur träumen kann, lernt die amerikanische Kultur kennen, hat die Möglichkeit, diverse Sportarten auszuüben und kann natürlich auch Party machen :)

Durch das Studieren an der Uni im Ausland werden neuen Prinzipien und nähergebracht. Viele der Klausuren waren beispielsweise Multiple Choice, es gibt mehrere Klausuren pro Modul pro Semester und während des Semesters galt es kontinuierlich sehr viel mehr kleine Aufgaben zu erledigen als in Deutschland. All diese Aufgaben waren dann auch Teil der Endnote. Im Informatikbereich ist es natürlich üblich, dass ein großer Teil des Inhalts auf Englisch ist, aber trotz dessen besteht hier viel Potential, sich zu verbessern. Speziell was den Sprachfluss angeht.

Man hat in diesem Semester ein Gefühl von Freiheit und wirklich das Studentenleben zu leben, wie man es sich vielleicht vor dem Studium vorgestellt hat oder aus Filmen kennt. Nicht so extrem und glorifiziert wie teils dargestellt, aber allzu weit entfernt ist die Realität auch nicht. Die

Möglichkeiten, im Informatikbereich neue Kontakte zu knüpfen und auf Events zu gehen, halten sich an der HAW im Vergleich leider eher in Grenzen.

2 Vorbereitung

Die Vorbereitung des Auslandssemesters beginnt ein halbes Jahr im Bestfall 7-9 Monate vorher, denn es gibt einiges zu erledigen. Die Bewerbungsfrist für das Sommersemester im Ausland endet im November/Dezember. Außerdem gibt es Fristen für Stipendien etc. und man muss unter anderem einen Sprachtest ([DAAD Sprachtest](#)) machen. Diese sind allerdings oft auf bis zu zwei Monate ausgebucht. Ich habe den DAAD Sprachtest im November gemacht. Der Test besteht aus einem schriftlichen, einem grammatikalischen und einem mündlichen Teil. Man kann diesen bei der Volkshochschule in Hamburg durchführen.

Sobald alle Unterlagen beisammen sind, lädt man sie im Dezember auf dem MobilityOne Portal hoch. Es dauert es ca. drei Wochen, bis man eine Antwort erhält und im Zweifel zum persönlichen Gespräch eingeladen wird. Nach diesem Gespräch dauert es weitere zwei Wochen, bis man eine Zusage/Absage erhält.

Nach der Zusage folgen primär formale Schritte mit der CSULB. Diese werden einem allerdings gut von den Mitarbeitern des international Office der CSULB erklärt. Dabei erhält man immerzu schnelle Antworten auf Nachfragen und konnte somit Schritt für Schritt die letzten Formalien erfüllt.

2.1 Stipendien

Ein Auslandssemester ist bekannter Weise ein kostspieliges Unterfangen, doch es gibt einige Möglichkeiten die erforderliche Summe aufzubringen. Ein Teil, wenn nicht sogar die komplette Summe kann man durch Stipendien abdecken. Davon gibt es deutlich mehr, als man erwartet und es wird meiner Meinung nach zu wenig darüber geredet. Es gibt Reisestipendien, Bücherstipendien, Vollstipendien, Teilstipendien usw. Dabei helfen Selbstverständlich gute Noten. Allerdings sind soziales Engagement, sozialer Hintergrund, sowie die eigene Motivation ebenfalls äußerst relevant.

Ich wurde mit dem [PROMOS Stipendium](#) der HAW, dem [Fulbright Reisestipendium](#) und von meiner Firma finanziell unterstützt.

Außerdem beworben habe ich mich auf das [Deutschlandstipendium](#) (kann man auch ohne Auslandsaufenthalt erhalten) und das [DAAD Vollstipendium](#) beworben.

Bewerbt euch bei so vielen Stipendien wie möglich und nutzt jede Referenz und Quelle um eure Kompetenz, Engagement etc. nachzuweisen. Warst du Buddy an der Uni, hast du als Schülertrainer gearbeitet, sind deine Eltern immigriert oder hast du einen besonders guten Grund ins Ausland zu gehen? Die Stipendien haben Fristen von 4 Monaten bis zu einem Jahr vorher. Zu den gesamten Kosten gibt es später im Dokument weitere Infos.

2.2 Unterkunft

Es ist recht schwer, eine Wohnung in einem anderen Land mit anderen Menschen zu mieten, die man vermutlich nicht kennt. Die Lösung dieses Problems war, für mich und viele andere Facebook-Gruppen beizutreten. Dabei muss man allerdings gut auf Betrüger aufpassen und seinem Instinkt vertrauen: Wie seriös wirkt die Anzeige? Wie schnell wird geantwortet und wird dabei Druck aufgebaut? Erhält man auf Nachfrage mehr Fotos? Wie neu ist der Facebook-

Account? Findet man weitere Infos über die Wohnung oder Person online? Gibt es die Adresse und passt diese zur Beschreibung? Macht einen Videocall mit dem Vermieter und den anderen Mitbewohnern. Am Ende muss man allerdings trotz aller Vorkehrungen auch ein wenig Vertrauen in den Vermieter und die Ansprechperson vor Ort haben (insofern man jemanden gefunden hat). Die beste Gruppe für LB mieten/ Mitbewohner finden war für mich diese hier: [CSULB Roommate Finder](#)

Über die Gruppe habe ich einen Amerikaner kennelernt, welcher dann für mich und meine anderen Mitbewohner Wohnungen besichtigt hat. Gemietet haben wir über Zillow. Das ist ein Mietportal, indem man den Vertragsschluss online abwickeln kann und auch gewisse Sicherheiten gestellt bekommt. Gewohnt habe ich am Ende hier: [4751 E Pacific Coast HWY #203 Long Beach 90804](#)



3 Eingang zum Wohnkomplex



4 Wohnzimmer und Küche

➔ Die Lage und Anbindung zur Uni ist gut, die Wohnung ist nicht neu, aber okay. Preisleistungsmäßig war es das Beste, was ich in 2 Monaten Suche finden konnte. Der Vermieter hat schnell geantwortet und mit sich reden lassen.

Alternativ kann man natürlich auch in die Studentenwohnheime auf oder in der Nähe des Campus ziehen. Ich glaube, dass man in diesen eine deutlich größere Chance hat, mehr Leute kennenzulernen und einfacher Anschluss zu finden. Allerdings kostet das günstigste Zimmer mit dem günstigsten Mealplan (muss man gezwungenermaßen nehmen) derzeit 1300 \$ pro Monat. (Stand Dezember 2023)

2.3 Krankenversicherung

Die CSULB gibt eine Krankenversicherung von JCB aus den USA vor. Dabei konnten die Mitarbeiter der CSULB einem nicht mitteilen, welche Leistungen durch die Versicherung genau abgedeckt sind. Versicherungsslang ist bereits in der deutschen Sprache schwer zu verstehen und auf Englisch wird es nicht einfacher.

Um sicherzugehen, habe ich deshalb zusätzlich die Auslandsrankenversicherung des ADAC abgeschlossen.

Ich bin Mitglied und die KV des [ADAC](#) war neben der der HanseMercur sehr ansprechend und noch etwas günstiger. Ich wollte kein Risiko eingehen und habe lieber 190 € mehr gezahlt als im Worst Case mehre tausend.

Dummerweise habe mir beim Basketballspielen auf dem Campus einen Finger angebrochen und hatte in der Mitte des Semesters eine Nasennebenhöhlenentzündung. In beiden Fällen bin ich zum medical Center auf dem Campus gegangen und wurde sehr gut und schnell versorgt. Dabei

habe ich immer nur die amerikanische Versicherung angegeben. Ich musste lediglich 30 € an Medikamentenkosten zahlen.

Es hat alles gut geklappt, ohne dass ich die ADAC-KV in Anspruch nehmen musste. Sie ist also scheinbar nicht nötig, hat mir aber einfach ein besseres Gefühl gegeben.

2.4 Visum

Falls du noch nie die USA bereist hast, musst du extra nach Berlin in die Botschaft, um dein J-1 Visum zu erhalten. Mein Visum habe ich im Mai beantragt und hatte meinen Termin in der Botschaft Ende Juni. Dabei benötigt man erst das DS-2019 der CSULB, welches beglaubigt, dass man für das Visum infrage kommt. Der Termin vor Ort dauert keine 15 Minuten. Man sollte seine Unterlagen gut vorbereitet haben. Falls du kein Foto hast oder deins nicht akzeptiert wurde, musst du dir keine Sorgen machen, da vor Ort ohne Probleme ein Foto gemacht werden kann. Es ist verboten Schlüssel, Portemonnaies und Handys mit in die Botschaft nehmen. Deshalb bietet ein Kioskbesitzer im Bahnhof gegenüber an, deine Wertsachen gegen einen kleinen Preis aufzubewahren.

Alle Websites, welche mit dem Beantragen des Visums zu tun haben, wirken als ob man mit dem nächsten Klick ein Virus herunterlädt, das ist allerdings leider alles offiziell und gehört so....

2.5 Impfungen

Die CSULB fordert im Laufe des Prozesses einige Impfnachweise. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Standardimpfungen. Falls welche fehlen, kann man diese in Deutschland nachholen oder im Zweifel auch in den USA erhalten. Dabei sind mir die Kosten allerdings nicht bekannt.

Punkt 2.2,2.3,2.4 und 2.5 sind erst nach der Nominierung für das Semester relevant.

3 Ankunft

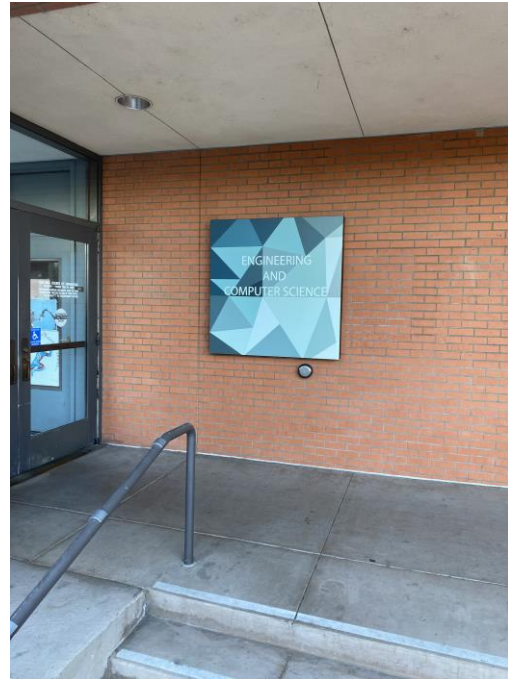
Ich bin eine Woche vor Start der Orientierungseinheit in LAX gelandet. Das würde ich dir auch raten, um ein Gefühl für die Stadt und das Leben vor Ort zu bekommen, die nötigsten Dinge einzukaufen sowie den Jetlag loszuwerden. Direkt am Flughafen habe ich meinen Handyvertrag von Mint Mobile aktiviert. Das geht auf neueren Handys Problemlos mit einer E-Sim. Der Vertrag hat mich für 40 GB aufgrund eines Angebots für 2x 3 Monate im Schnitt 27 \$ im Monat gekostet. Ich hatte den Großteil der Zeit sehr guten Empfang.

Nachdem ich es nach über einer Stunde an der Einreisebehörde vorbei geschafft hatte, wurde ich von zwei Kommilitonen mit einem Mietwagen abgeholt und wir sind nach Long Beach zur Wohnung gefahren. Dort angekommen hatte ich nicht viel Zeit, mich umzusehen, da wir das Ziel hatten, mindestens Matratzen und andere dringend nötige Haushaltsgegenstände zu kaufen. Mit diesem Ziel vor Augen sind wir zu Walmart gefahren und waren vier Stunden lang einkaufen. Der Transport all dieser Sachen war dann recht abenteuerlich, durch die Hilfe eines weiteren Freundes glücklicherweise in einem Rutsch umsetzbar.

Wir haben in der ersten Woche direkt den Campus erkundet, welcher aufgrund der Semesterferien noch sehr leer war. Deshalb dachten wir, es wäre kein Problem auf dem Campus zu parken, doch ich kann sagen, das war leider doch eins. Auch am Sonntag außerhalb des Semesters benötigt ihr ein Parkticket :) Mach deshalb nicht den gleichen Fehler wie wir und park außerhalb oder hol dir ein Ticket für den Tag. Der Strafzettel kostet dich sonst leider 65 \$.



5 Einkaufen bei Walmart



6 Computer Science Gebäude

4 Die CSULB (California State University)

Die California State University Long Beach gibt es seit 1949. Es studieren im Schnitt 38.000 Studenten auf dem Campus, von denen ca. 2000 Austauschstudenten aus aller Welt sind. Der Campus erstreckt sich über 13 Quadratkilometer und hat seine eigene Postleitzahl: 90840. Es gibt diverse Departements und die Uni wird bezüglich der Qualität der Lehre auf Platz 3 der California State Universitys eingeordnet.

In der ersten Woche des Semesters gab es eine Orientierungseinheit, in welcher man den Campus, das Unisystem und die Ansprechpartner kennengelernt hat. Durch eine anschließende „Schnitzeljagd“ erhielt man ein erstes Gefühl für den gesamten Campus. Das Gefühl war: Der Campus ist riesig. (Für die USA aber

eher Durchschnitt, wie ich später gelernt habe) Auf der einen Seite findet man die Sportanlagen, die Pyramide (für Sportveranstaltungen), das Fitnessstudio und die Ingenieursfakultäten. Auf der anderen Seite die Bibliothek mit den Psychologischen- und Künstlerischen Fakultäten.

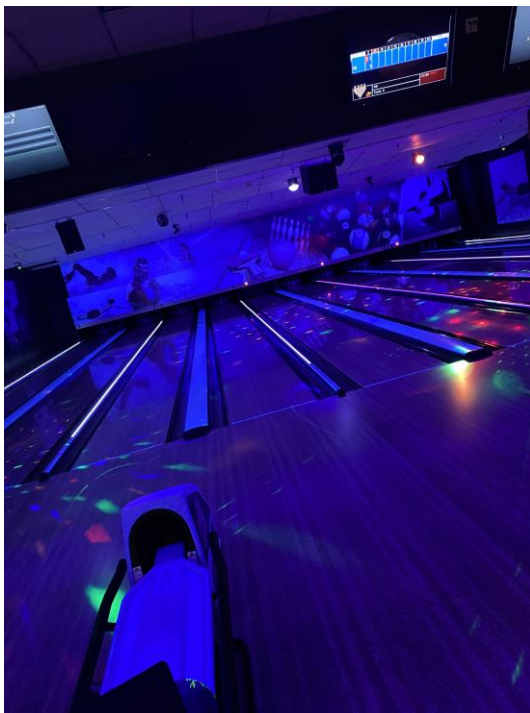


7 Campusmap

Dazwischen liegen Verwaltungsgebäude, das medical Center, die Nursing-, Business- sowie Filmfakultäten und noch viele weitere.

Außerdem gibt es in der Mitte des Campus die „University Student Union“ (USU). Ein Gebäude mit Foodcourt, Räumen zum Lernen, studentenbetriebenem Radiosender und Zeitung, Bowlingbahn, E-Sports Bereich und Pool. Ein Ort zum Lernen und Entspannen für die Studenten. Dabei sind die Aktivitäten nicht kostenlos, aber sehr günstig.

Die ersten zwei Wochen haben ruhig begonnen, so wie auch an deutschen Unis üblich: Übersicht über den Stoff und die Termine, Vorstellung des Professors und Klärung von Fragen. Ab dann zieht das Tempo über das Semester immer weiter an, lässt aber definitiv Raum für Ausflüge und anderen Freizeitaktivitäten. Nur in den letzten Wochen vor Ende des Semesters hat man deutlich mehr Stress, da man beim Lernen für die Finals noch Projekte und Hausaufgaben fertiggestellt werden müssen. Wie viel Zeit man in die Uni steckt, hängt natürlich vom eigenen Anspruch ab.



8 USU Bowlingbahn



9 USU Billardtische

Generell ist das System ein anderes. Es gibt 3 Klausuren pro Modul. 2 Midterms, also Klausuren während des Semesters, und das Final. Außerdem bekommt man wöchentlich Hausaufgaben und muss für Quizze lernen. Aus all diesen Komponenten setzt sich dann die Note zusammen. Die Gewichtung ist je nach Modul unterschiedlich. Zum Lernen war ich oft in der Bibliothek oder saß draußen an einem der zahlreichen Tische, die über den Campus verteilt sind.

Neben dem eigenen Sporttreiben konnte man natürlich auch anderen beim Sport machen zugucken. Es gab regelmäßig Volleyball und Basketball in der Pyramide oder Fußballspiele draußen auf dem Platz. Diesen kann jeder Student kostenlos beiwohnen. Außerdem gab es jeden Dienstag „Farmers Market“. Das ist ein Markt auf dem Campus, auf dem Essen, Klamotten, Sticker und anderer Kleinkrams angeboten wird. Des Weiteren gibt es einige Male während des Semesters Events, wie den kleinen Jahrmarkt oder Berufsmessen.



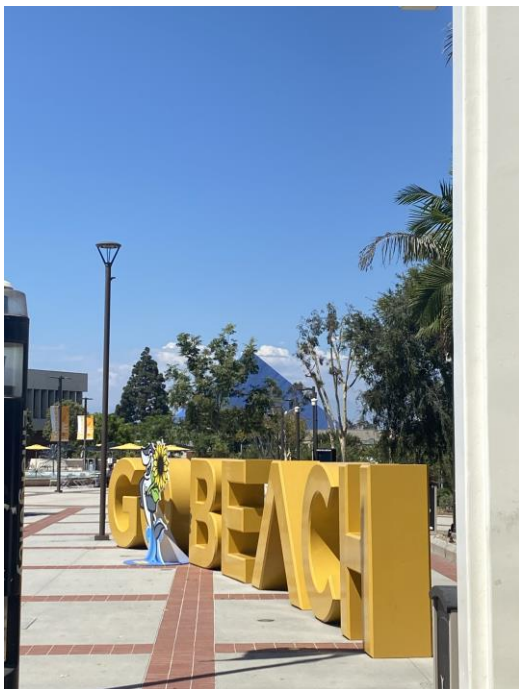
10 Jahrmarkt auf dem Campus



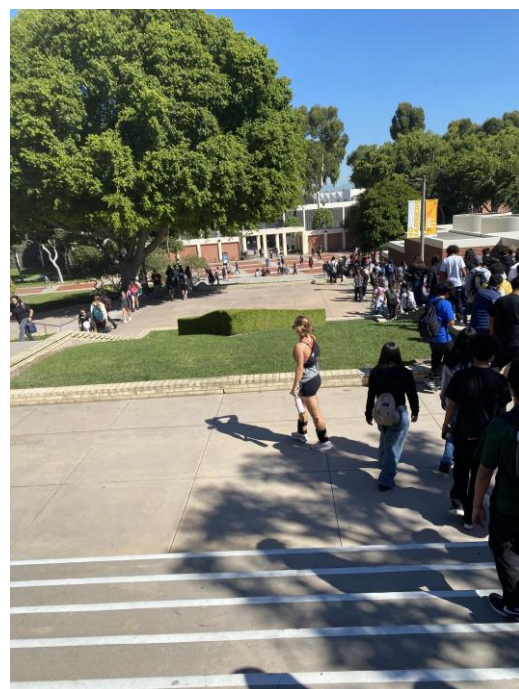
11 Blick von der Bibliothek auf die Pyramide

Ab Donnerstagnachmittag bis Montagmorgen war der Campus oft sehr leer. Das Gemeinschaftsgefühl hielt sich eher in Grenzen. Das haben einem die amerikanischen Studenten auch so bestätigt. Es gibt kein Footballteam und dementsprechend auch kein Stadion, so wie bspw. in Florida. Außerdem sind die Häuser der Fraternities und Sororities über die Stadt verteilt und nicht in einer Straße direkt am Campus, wie es oft in Amerika der Fall ist. Ich habe da Gefühl, dass die Studenten an den Wochenenden schlichtweg wenig lernen und Party außerhalb machen.

Das war trotzdem alles toll, versteht mich nicht falsch, allerdings gingen da meine Vorstellungen und die Realität ein wenig auseinander. Ich weiß auch, dass es an anderen Uni in LA anders aussieht, da wir auf deren Campus waren und dort Freitagabend sehr viel los war.



12 „Go Beach“ Schild auf dem Campus



13 Übergang upper- und lower campus (neben USU)

5 Meine Kurse

Man sollte sich bei der anfänglichen Angabe der Kurse in der Bewerbung nicht zu viel Stress machen. Sie sollten mit Bedacht gewählt werden, können aber in den ersten zwei Wochen des Semesters gewechselt werden, insofern noch Platz in den anderen Kursen ist. Besucht dafür am besten die jeweiligen Veranstaltungen und sprecht die Professoren an. Allerdings ist dann natürlich eine weitere Absprache mit der HAW bezüglich der Kursanrechnung nötig.

Das Unglückliche bei der tatsächlichen Kurswahl im Portal der CSULB ist, dass Austauschstudenten erst ein bis zwei Tage nach allen anderen wählen dürfen. Dann sind die meisten Kurse schon voll. Sprecht eure Exchange Koordinatorin an. Diese sollte eine Verbindung zum Vorsitzenden eures Departements haben und diesen darüber informieren. Das hat bei mir wunderbar geklappt und Mehrdad Aliasgari (Computer Science dep.) hat mich und meine Kommilitonen in allen Kursen händisch hinzugefügt.

Insgesamt war die Auslastung durch die folgenden Kurse in Ordnung. Ich habe die Kurse so gewählt, dass ich Montag bis Donnerstag Uni hatte und Freitag bis Sonntag „frei“. Dadurch war ich in der Lage, Wochenendausflüge zu machen und Kalifornien zu erkunden. Im August war ich bspw. über ein verlängertes Wochenende in Las Vegas, da Montag aufgrund des Tags der Arbeit noch zusätzlich frei war.

Man muss 4 Kurse wählen, um die geforderten 12 Creditpoints zu erreichen. Mehr Kurse würde ich nicht wählen, um das Semester über auch ein wenig Freiraum zu haben. Neben diesen Kursen kann man jedoch noch eine beliebige Anzahl an Sportkursen wählen. Ich habe Surfen belegt und weiß von anderen, die Pilates oder Yoga gemacht haben. Das Sportangebot ist divers und bietet viele Möglichkeiten. Ein Blick auf diese Kurse lohnt sich definitiv. Du findest sie unter der Abkürzung KIN auf der [Seite der CSULB](#). Diese Kurse werden zwar bewertet, sind am Ende eigentlich irrelevant und auch nicht besonders schwer zu bestehen. Es genügt meist, bei den Terminen aufzutauchen.

Um mir alle Kurse anrechnen zu lassen, habe ich alle meine WP's in dieses Semester geschoben. Dafür habe ich Kurse wie IT-Security oder AI vorgezogen.

a. **Mobile Application Development (angerechnet als WP) CECS 453**

Der Kurs bringt die Grundelemente der Androidprogrammierung bei. Man arbeitet mit Kotlin und Jetpack Compose. Dabei wird mit den UI Elementen begonnen und es geht später über die Logik zur Persistenz. Es ist durchaus einiges an Eigenarbeit gefordert, aber das hat am Ende auch seine Früchte getragen. Dabei arbeitet man die ganze Zeit mit den offiziellen Codelabs von Google. Ich hätte es noch besser gefunden, wenn man mit Flutter gearbeitet hätte. Allerdings hat der Professor erst kürzlich zu Kotlin gewechselt und ich denke, das wird dabei auch bleiben.

Professor: Phuong Nguyen
Konstanter Aufwand: relativ hoch
Schwierigkeit: eher mittel
Meine Note: A

b. **Software Development with Frameworks (angerechnet als WP) CECS 475**

Von diesem Kurs habe ich mir ein wenig mehr erhofft, als dann tatsächlich der Fall war. Ich erwartete einen Kurs, welcher durch verschiedene aktuelle Frameworks führt, deren

Vor- sowie Nachteile aufzeigt und mit welchen Programmiersprachen sie genutzt werden.

Der Kurs dreht sich jedoch nur um C# und das .Net Framework von Microsoft. Zunächst musste man im Vollsprint das Nötigste aus C# lernen und Aufgaben mit C# und dem .Net Framework lösen. Dabei war es schwierig, wirklich etwas mitzunehmen und die Erklärungen waren eher mittelmäßig. Zum Ende konnte man das große Ganze überblicken und die Teile besser zusammensetzen. Diesen Kurs würde ich nicht noch einmal wählen.

Phoung ist lustig und persönlich nett. In der Vorlesung liest er allerdings meist nur vor und bietet somit wenig Mehrwert. Oft waren Fehler in Klausuren oder Tests. Bei richtiger Argumentation kann man immer wieder Punkte rausholen, aber es dauert ihn zu überzeugen. IMMER zur Klausureinsicht gehen.

Professor: Phuong Nguyen
Konstanter Aufwand: relativ hoch
Schwierigkeit: eher hoch
Meine Note: A

c. UI Design (angerechnet als WP) CECS 448

In diesem Kurs wird ebenfalls mit C# und Visual Studio gearbeitet. Dabei baut man recht simple UI Interfaces, lernt den Unterschied zwischen UI/ UX und welche grundlegenden Regeln es im UI Design gibt. Die Professorin ist nett und lässt bei Problemen mit sich reden. Die Prinzipien entsprechen zwar noch dem aktuellen Stand, das Design der Interfaces aber eher weniger. Der Kurs war weniger aufwendig und man hat eine gute Chance, mit moderatem Aufwand ein A zu bekommen. Das hat mir geholfen, da ich somit mehr Zeit für die anderen Kurse hatte.

Professor: Kay Shamsa
Konstanter Aufwand: eher gering
Schwierigkeit: mittel
Meine Note: A

d. Distributed Systems (angerechnet als Verteilte Systeme) CECS 327

Der Kurs thematisiert Fragen wie: Warum gibt es verteilte Systeme? Worin liegen die Schwierigkeiten verteilter Systeme? Welche Möglichkeiten gibt es, diese zu lösen? Wie funktioniert der Nachrichtenaustausch in verteilten Systemen? Es gibt diesen Kurs in der Regel zwei Mal pro Semester bei verschiedenen Professoren. Ich war bei Hailu Xu. Er ist noch recht jung und teilweise fast zu schüchtern, aber er gibt sich viel Mühe und versucht die Themen gut rüberzubringen. Die Bewertung war ebenfalls fair. Ich habe in diesem Kurs die meisten Hard Skills erlernt. Es gibt zwei große Projekte, welche einen Teil der Note ausmachen. Diese sollte man nicht unterschätzen. Ansonsten waren alle Aufgaben gut umsetzbar.

Professor: Hailu Xu
Konstanter Aufwand: mittel
Schwierigkeit: mittel
Meine Note: A

e. Surfen (nicht anrechenbar ☺) KIN 124A

Dieser Kurs war ein toller Ausgleich zur Theorie in der Uni, auch wenn ich bis dato nicht grade ein Frühaufsteher war. Die Bedingungen sind morgens zwischen 6 und 9 einfach die besten. Dieser Kurs fand einmal wöchentlich statt, wurde allerdings 4x die Woche angeboten und man durfte die anderen Tage ebenfalls wahrnehmen.

Coach Peppi ist 70 Jahre alt und hat davon gefühlt 60 am Strand verbracht. Er ist nett, hat viel Humor und immer eine Geschichte parat. Außerdem nimmt er sich gerne die Zeit, um bei Problemen zu helfen und die wichtigen Elemente des Surfens genau zu erklären.

Plot Twist: Wellenreiten ist deutlich schwerer, als es aussieht. Ehrlich gesagt war das zu erwarten, doch ich habe dennoch nicht mit so vielen „Problemen“ gerechnet. Ich bin den Großteil meines Lebens geschwommen und kann Wakeboarden, doch Wellenreiten ist doch noch sehr anders. Es hat dennoch sehr viel Spaß gemacht und das Gefühl, endlich auf dem Board zu stehen, war natürlich umso besser :)



14 Fahrgemeinschaft zum Surfen



15 Strand morgens um 6

6 Sport



16 Unteres Level im Campusfitnessstudio



17 Universitätswappen im Gym

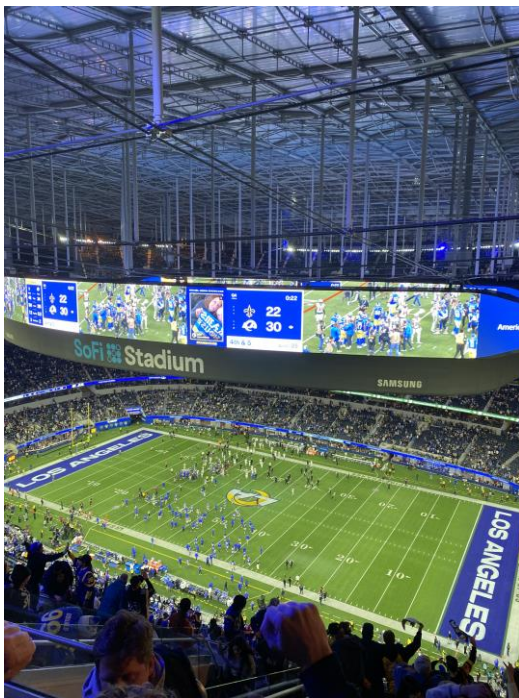
Sport hat in Amerika einen ganz anderen Stellenwert. Das Unigym war größer als jedes Deutsche, in dem ich je war. Trotzdem war es fast immer komplett gefüllt. Wenn die Leute nicht im Gym waren, haben sie Tennis gespielt, im Pool Bahnen gezogen oder in der Sonne entspannt. Es gab

ein sehr diverses Sportangebot. Man konnte einer uniinternen Liga für Basketball, Fußball, Schwimmen, Volleyball, Wasserball, Badminton ... beitreten. In dieser tritt man gegen andere Teams an und erhält als Gewinner T-Shirts und Gutscheine. Ich bin einem Basketballteam beigetreten und es hat extrem viel Spaß gemacht, auf einem so kompetitiven Level zu spielen. Man konnte den Teamgeist richtig spüren, zu den Spielen kamen Zuschauer und es gab eine Tabelle mit Matchmaking.

Viel größer ist natürlich der Unisport, bei dem die Unis gegeneinander antreten. Die Spiele werden im Fernsehen übertragen, Scouts besuchen die Spiele, es gibt Werbedeals mit großen Unternehmen und Unterhaltung in den Pausen. Long Beach hat die zweitgrößte Pyramide in den USA als Stadion. In dieser werden die Volleyball- und Basketballspiele ausgetragen. Die Spiele waren immer große Events, für die es Werbung gab und zu denen viele Studenten gegangen sind. Der Spirit an der CSULB war allerdings insgesamt mäßig. Ich weiß von anderen Unis, dass jeder Student zu den Spielen geht und Plätze sehr begehrt sind. Da ist die Energie auf dem Campus und bei den Events dementsprechend noch weitaus besser.

Während meiner Zeit in Amerika hatte ich die Möglichkeit, mehre Footballspiele im SoFi Stadium, einige Basketballspiele der Lakers in der Crypto.com Arena und ein Spiel der Sacramento Kings im Golden One Center zu sehen. Jedes einzelne dieser Spiele war ein Erlebnis. Die Amerikaner wissen, wie man entertaint und somit gab es vor, während und in den Pausen des Spiels immer Show. Es wurde angefeuert, es gab Auftritte von Musikern in der Pause, vor dem Spiel gab es eine Lichtshow zum Einlaufen der Spieler, dauerhaft wird Musik gespielt oder ein Moderator facht mal wieder ordentlich die Stimmung an. Dazwischen gibt es noch Spiele mit dem Publikum oder lustige Kamerafahrten, wie man sie von Social Media kennt.

Insofern du die Chance hast, eine der oben erwähnten Sportveranstaltungen oder ein Konzert eines Künstlers zu besuchen, den du schon immer live sehen wolltest, dann hol dir ein Ticket. Die sind leider oft deutlich teurer als in Deutschland, aber ich finde, diese Erlebnisse sind es wert.



18 SoFi Stadium: LA Rams vs. New Orleans Saints



19 Crypto.com Arena: Lakers vs. Memphis Grizzlies

7 Leben in Long Beach

Long Beach hat knapp 500.000 Einwohner und ist damit ein Viertel so groß wie Hamburg. Die Stadt hat den 3. Größten Hafen Amerikas nach Los Angeles und New York, sie ist die Geburtsstadt von Snoop Dogg, Nicolas Cage und Frank Ocean und hat im Schnitt 345 sonnige Tage im Jahr. Von der Größe der Stadt merkt man allerdings recht wenig. Ich habe mich den Großteil der Woche auf dem Campus aufgehalten und war an den Wochenenden in LA oder in kleineren Orten in der Umgebung wie Huntington und Seal Beach. Am liebsten war ich in der Bibliothek oder im Fitnessstudio, um dort zu lernen und Sport zu treiben. In den Pausen habe ich mich mit Freunden in einem der zahlreichen Restaurants auf dem Campus getroffen oder die Mikrowellen genutzt, welche überall zur freien Verfügung stehen. Dann saß ich an einer der Sitzmöglichkeiten, welche auf dem ganzen Campus verteilt sind.

Interessant in Long Beach fand ich: Signal Hill (schön für Sonnenuntergänge), 2nd Street (für Bars und ein wenig Nachtleben), den Hafen und Naples (Eine teure Gegend am Wasser mit Kanälen und Strand).

Panama Joes ist bei Austauschstudenten sehr beliebt. Ansonsten kann ich den Bungalow empfehlen. Es gibt einen in Long Beach und einen Huntington Beach. Das ist aber eher ein Sit-in als ein Club. Wenn man ein Auto hat, kann ich klar das Victorian in Santa Monica und Bar Liz in Hollywood empfehlen. Rocco's Tavern in LA soll an Wochenenden ebenfalls voller Studenten sein.

Insgesamt ist Long Beach ein weniger ruhiger und sauberer als LA und das hilft dabei abzuschalten.

8 Transport

Die USA sind riesig und das gilt genauso für Kalifornien und LA County. In Long Beach gibt es ein Bussystem, welches nicht perfekt funktioniert, aber besser ist als keins. Ich bin in 70 % der Fälle mit dem Bus zur Uni gefahren und habe mir deshalb am Anfang des Semesters ein Busticket besorgt. Dieses kostet als Student 100\$. Mit diesem kommt man in Long Beach gut klar. Allerdings ist schnell klar, wie schwierig es ist, Ausflüge nur mit den Öffis zu machen. Man fühlt sich recht gefangen in Long Beach. Es gibt eine Bahnverbindung nach LA und dort auch wieder Busse, doch das ist ein sehr zeitintensives Unterfangen. Das funktioniert ab und zu, aber nicht als konstante Lösung. Uber funktioniert super und ist günstiger als ein Taxi, Lift meist sogar noch ein wenig günstiger, aber auf Dauer dennoch viel zu kostspielig.

Deshalb haben zwei meiner Mitbewohner und ich beschlossen, ein Auto zu mieten. Unsere Wahl fiel auf DirtCheapCarRental in San Diego. Das klingt vielleicht komisch, da San Diego knapp zwei Stunden Fahrt entfernt ist, ergibt jedoch total Sinn. Dieser Autoverleih ist deutlich günstiger als alle Möglichkeiten in LA und Umgebung, hat eine vernünftige Versicherung und ist sehr fair, was die Deals angeht. Mir ist kein Fall bekannt, indem der Verleiher nach dem Verleih versucht hat, sich durch angebliche Schäden zu bereichern.

Der Autoverleih ist unter Studenten sehr bekannt und wurde uns ebenfalls empfohlen. Wir haben dort angerufen und ein Auto der günstigsten Kategorie reserviert und sind mit einem Flixbus dorthin gefahren. (Es gibt direkt beim Autoverleih eine Busstation) Unser Auto war bei Ankunft nicht verfügbar und uns wurde ein Mustang Cabrio angeboten. Dieses sollten wir nach ca. einer Woche gegen das geplante Auto tauschen. Wir wurden allerdings bis zum Ende unserer

Mietdauer nie angerufen und hatten somit 2 ½ Monate lang ein Mustang Cabrio zum Preis eines günstigen Kleinwagens. Zum Schluss habe ich das Auto abgestellt, die Schlüssel eingeworfen und es gab keine Probleme. Man kann also auch richtig Glück haben, wenn man erst im Semester mietet. Dann sind fast alle günstigen Autos bereits vergriffen und solche Möglichkeiten ergeben sich. Der Plan kann natürlich auch nach hinten losgehen :)

Eine weitere Alternative wäre, ein Auto zu kaufen. Das lohnt sich für den Zeitraum allerdings kaum, kommt oft mit mehr Problemen daher und es ist sehr schwer, ein zuverlässiges Auto für 3000 \$ zu finden.

9 Reisen



20 Roadsurfer Camper für die Roadtrips



21 Mustang fahren in San Diego, Privatjet landet

Ich habe an Wochenenden während des Semesters immer wieder kleinerer Trips mit Freunden unternommen. Meine längsten Reisen waren während der Thanksgivingferien und nach Ende des Semesters. Das J-1 Visum erlaubt dem Besitzer, 30 Tage nach Semesterende in den USA zu bleiben und bietet somit die Möglichkeit für Reisen. Deshalb war ich einmal im Semester eine Woche und nach Ende des Semesters noch einmal drei Wochen unterwegs. Viele meiner Freunde sind in dieser Zeit nach Mexiko, New York oder Hawaii geflogen.

Meine Reise startete in Los Angeles, von wo aus ich zu verschiedenen Städten und Naturreservaten in Kalifornien, Arizona, Nevada und Utah aufgebrochen bin. Zuerst ging es nach San Diego, dessen Strände und entspannte Atmosphäre einen angenehmen Kontrast zum Trubel von LA boten. Die Stadt ist europäischen Städten ähnlich und fühlt sich deutlich freundlicher und sauberer an als LA. Es gibt einen sehr bekannten Strand mit Robben und tollen Sonnenuntergängen am Meer. Zwischen LA und San Diego gibt es viele kleine Städte wie Huntington Beach oder Newport, welche ebenfalls einen Besuch wert sind.



22 Peace Beach, San Diego, erreichbar über La Jolla Trail



23 Tao Dayclub, Venetian, Las Vegas

Las Vegas war beeindruckend mit all seinen Lichtern, die sich aus der Wüste erheben. Allerdings ist der Strip bei Nacht auch das einzig wirklich interessante. Ansonsten fühlt es sich wie eine halbfertige Großstadt an.

Dabei sollte man am besten in ein günstiges Hotel an einem Ende des Trips einbuchen und von dort aus zu Fuß erkunden gehen. Ich habe beispielsweise im Tropicana und im Excalibur geschlafen. Alternativ gibt es viele AirBnB's in der Nähe.

In Kalifornien besuchte ich außerdem Sacramento, San Francisco und Palo Alto, jede Stadt mit ihrem eigenen Charme und Charakter. San Francisco hat eine tolle Skyline und mit den steilen Straßen und dem umgebenden Wasser ergibt sich ein toller Blick und ein außergewöhnliches Zentrum voller Leben. Mein Highlight war, Alcatraz zu besuchen und von der Golden Gate Bridge aufs Meer zu schauen. Es kostet Maut, die Brücken rund um San Francisco zu befahren. Diese kann man nach dem Überqueren online bezahlen. Die Maut beträgt in der Regel 7\$, nur die Golden Gate Bridge kostet 25 \$. Während meiner Zeit in San Francisco lief der Bezahlprozess über die [FastTrack Website](#).

In Sacramento ist ein Spiel der Sacramento Kings sehenswert.

Palo Alto ist auch für technikversierter Mensch nicht so spannend, wie ich dachte. Der Ort ist gemütlich und es war definitiv interessant, die Headquarters von Apple und Google zu sehen. Allerdings hält sich die Visitor Experience in Grenzen. Man kann meist nur ein Gebäude betreten und kaum etwas vom restlichen Campus erkunden. Steve Jobs Garage bzw. sein Haus liegen in einer entspannten Wohngegend. Am Ende ein typisch amerikanisches Haus :)



24 Bryce Canyon, Utah

Neben den Städten waren es vor allem die Naturreservate, die einen bleibenden Eindruck hinterließen. Joshua Tree war aufgrund der Stille und der außergewöhnlich aussehenden Bäume interessant. Der Grand Canyon war überwältigend groß und unbeschreiblich schön, fast schon surreal. Es ist unmöglich, die Größe dessen zu fassen, selbst wenn man direkt davorsteht. Monument Valley war exakt so, wie man es von Fotos kennt, allerdings gab es auch nicht mehr zu sehen, als auf den Fotos. Ein etwas uninteressanter Stopp meiner Meinung nach. Lake Powell bot eine ruhige Auszeit, während Bryce Canyon mit seinen einzigartigen Felsformationen beeindruckte. (Mein persönlicher Lieblingsstopp) Yosemite hätte ich sehr gerne gesehen und es wäre zeitlich auch machbar gewesen, allerdings hat es stark geschneit und uns fehlten leider Schneeketten. Das gleiche gilt für Lake Tahoe, zumindest im Winter. Mach also nicht den gleichen Fehler wie ich und kauft vorher Schneeketten.



25 Bryce Canyon, Utah

Zion Nationalpark ist ebenfalls sehenswert, allerdings touristischer als die anderen Parks, da man mehr oder minder gezwungen ist, Bus zu fahren und dafür lange anstehen muss. Ein Highlight in diesem Park ist „Angels Landing“, ein Wanderweg, für den man definitiv schwindelfrei sein muss, aber am Ende mit einem unglaublichen Blick belohnt wird. Hierfür musst du dir allerdings zuvor ein Permit besorgen. Beim Befahren des HWY1 zurück nach LA hatte man immer einen tollen Blick auf den Pazifik. Es lohnt sich, einen Stopp bei Big Sur einzulegen und schwimmen gehen. Monterey ist ebenfalls einen Abstecher wert. Die Stadt hat tolle Strände und eine sehr angenehme Atmosphäre. Zum Schluss war ich noch in Santa Barbara, hatte dort allerdings keine Bekannten, wodurch die Stadt nicht so spannend war. Ich kann mir allerdings vorstellen, dass dort in den richtigen Straßen während des Semesters sehr viel los ist.



26 Grand Canyon, Arizona



27 Lake Powell, Arizona/Utah



28 Sequoia Nationalpark, Kalifornien



29 Paria Canyon, Utah, erreichbar über Wire Pass Trailhead

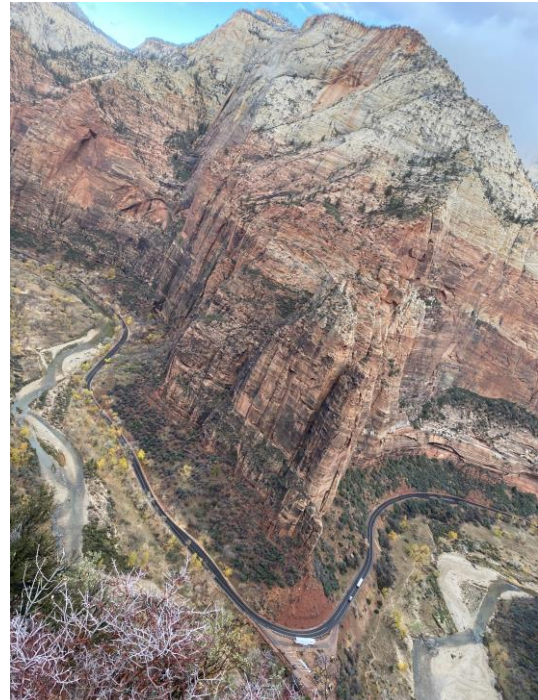
Diese Reisen gaben mir die Gelegenheit, die Vielfalt und Schönheit der Landschaften in diesen Staaten zu erleben, auch wenn die ständigen Wechsel zwischen urbanen und natürlichen Umgebungen manchmal anstrengend waren.



30 Angels Landing, Zion Nationalpark, Utah



31 Weg zum Angels Landing, Zion Nationalpark, Utah



32 Blick ins Tal, Zion Nationalpark, Utah

10 Kosten

Unten findest du meine gesamten Kosten aufsummiert. Manche habe ich monatlich bezahlt und andere waren eine Einmalzahlung. Insgesamt ist das eine riesen Summe. Doch wie dir vielleicht aufgefallen ist, führe ich keine Studienkosten auf. Dies liegt daran, dass es sich um einen reziproken Austausch handelt oder einfacher gesagt einen eins-zu-eins Austausch. Erst kommt ein Student der CSULB an die HAW und im Folgesemester hat ein Student der HAW die Möglichkeit, ein Semester an der CSULB zu studieren. Dadurch fallen keine Studienkosten an, welche ca. 6500 \$ betragen würden. Davon ist deshalb auch die Zahl der Studenten, welche ins Ausland wollen, abhängig.

Außerdem hatte ich, wie bereits erwähnt, finanzielle Unterstützung durch das PROMOS-Stipendium (1500 € in meinem Fall) und das Fulbright Reisestipendium (2000 €).

Kostenpunkt	Kosten pro Monat	Kosten gesamt
Flüge	/	\$750,00
Krankenversicherung (ADAC)	/	\$194,80
Krankenversicherung (JCB)	/	\$650,36
I901 Fee	/	\$220,00
Visum	/	\$350,00
Miete(5 Monate) + Nebenkosten	\$850,00	\$4.200,00
Essen gehen	\$100,00	\$500,00
Lebensmittel	\$350,00	\$1.750,00
Surf equipment	/	\$350,00
Internet	\$27,00	\$135,00
Auto(letzte 3 Monate)	\$250,00	\$750,00
Bus Ticket	/	\$100,00
Freizeit/Sonstiges	\$200,00	\$1.000,00
Reisen	/	\$3.500,00
Kosten Gesamt	\$1.777,00	\$14.450,16
		13.338,36 €

11 Fazit

Ich hatte viel Spaß und habe ebenfalls viel gelernt, weshalb ich es heute mehr zu schätzen weiß, in Deutschland zu wohnen. Manches ist besser in Amerika, vieles aber auch nicht :)

Die CSULB ist eine der besten Institutionen in Kalifornien und schneidet auch im nationalen Ranking gut ab. Sie hat einen großen Campus und eine reiche Studenten- und Sportkultur. Die Dozenten sind sehr offen und immer bereit für ein persönliches Gespräch. Das Computer Science/ Computer Engineering Departement ist gut ausgestattet und außerdem gibt es überall auf dem Campus zahlreiche Steckdosen :) Die Nähe zu LA und San Diego ist toll. Außerdem hat man fast immer gutes Wetter, kann den Strand oder die Parks genießen und auch mal Baywatch nachspielen. Außerdem sind die Menschen äußerst offen und interessiert.

Auch wenn ich ein wenig Kritik geübt habe, ist die CSULB eine tolle Uni und ich würde es immer wieder so machen. Hätte ich noch einmal die Chance, würde ich allerdings in ein Studentenwohnheim ziehen, um noch mehr Menschen kennenzulernen. Ich kann dir für deine persönliche und fachliche Weiterbildung nur empfehlen, ein Auslandssemester an der CSULB zu machen.

Ich will gar nicht mehr viele Worte verlieren, also:

Nimm jede Gelegenheit mit, geh auf jedes Sportevent und jede Party, mach jede Reise mit und sprich mit so viele Menschen, wie du nur kannst. Das sind Geschichten und Erinnerungen, die für immer bleiben. Das Geld bekommt man wieder, die Zeit nicht. Ich bin sehr dankbar, diese Chance erhalten zu haben.

Bei Fragen kontaktiere mich gerne über meine HAW mail (zumindest bis August 2024):

Noah Palle

Angewandte Informatik (Bachelor)

Noah.palle@haw-hamburg.de

[LinkedIn](#)